



1998/23 Thema

<https://ads.jungle.world/artikel/1998/23/bombenrave>

Bombenrave ...

Von **Horst Pankow**

<none>

Weil es niemanden gibt, der an einem geregelten Verwertungsprozeß in den von den Taliban beherrschten Gebieten interessiert ist, haben sie freie Hand, ihren religiösen Wahn bis zur letzten massenmörderischen Konsequenz auszuleben. Für den Westen heißt dies unausgesprochen: Eliminierung der Überflüssigen. Diese Situation ist gleichzeitig beispielhaft für weite Teile der von der "ideologischen Konfrontation" der letzten Jahrzehnte "erlösten" Dritten Welt. Wo allgemeiner Warentausch und das Prinzip der Verwertung nur quasi "künstlich" aufrechterhalten wurden, weil ein weltpolitischer Antagonist mit einem alternativen Konzept existierte, wird Herrschaft nach dessen Kapitulation wieder ungeschminkt zu dem, was sie immer prinzipiell war: unvermittelte Herrschaft der Starken, direkte und nicht mehr durch die Illusion eines "gerechten Tausches" legitimierte Aneignung des (noch) Vorhandenen.

Mit dem Besitz der Atombombe überschreiten die pakistanischen und indischen Regimes aber die Toleranzschwelle der demokratischen Gralshüter nationaler Selbstbestimmung. Waren sie bislang von den militärischen Zuwendungen des Westens nach Maßgabe ihrer internationalen geostrategischen Nützlichkeit auf Gedeih und Verderb abhängig, so gewinnen sie nun ein eigenständiges Gewicht. Allerdings ohne strategische Bedeutung für den - zerfallenden - Westen. Und der möchte sich nach wie vor nicht die Entscheidungsgewalt darüber aus den Händen nehmen lassen, wer, wann und aus welchen Gründen "zurück in die Steinzeit gebombt" werden wird. Was im Falle Afghanistans aktuell für die Demokraten gleichgültig ist, muß es in Zukunft nicht mehr sein, wenn ein Dritte-Welt-Staat in der Lage sein wird, eigenständige nuklear-strategische Optionen zu treffen.

Die westlich-demokratische Wertegemeinschaft ist derzeit im Zerfall begriffen. Gerade im Europa unter deutscher Dominanz wird außenpolitisch mit dem homogenen, auf Massenzustimmung setzenden Modell des Islamismus geliebäugelt. Doch auch hier verspürt man das Unbehagen gegen selbstbewußte Verbündete wie Pakistan, die man lieber als Abhängige sähe. Deshalb geht man vorerst auf eine - bezüglich der islamistischen Barbarei, z.B. in Algerien, bekannte - Äquidistanz. Pakistan wie Indien werden gleichermaßen der Unverantwortlichkeit gescholten. Indien, das bereits seit 1974 Atommacht ist und vor drei Wochen provokant Atombombentests unternahm, wird in gleichem Maße für die südasiatische Krise verantwortlich gemacht wie Pakistan. Die FAZ ist sogar der Meinung, der pakistanische Staatschef habe "auf die Hindu-Bombe mit einer islamischen antworten müssen (!)". Frühere vorgebliche Beurteilungskriterien wie Demokratie und Pluralismus spielen heute für die

deutsche Weltbeurteilung kaum noch eine Rolle. Ihnen zufolge würde nämlich Indien, trotz der hinduistisch-nationalistischen - und auch in den hiesigen Massenmedien als "wackelig" gekennzeichneten - Koalitionsregierung, als ein demokratisches Musterland erscheinen. Zumindest gegenüber der klerikal-militaristischen Islamischen Republik Pakistan. Doch statt auf die demokratischen Phrasen von gestern setzt man hierzulande lieber auf Realismus. "Alle acht real existierenden Nuklearmächte", deklamiert die Kommentatorin der taz zunächst - und hier wird der Deutschen der universalistische Kragen zu eng, so daß sie in Klammern aufschreit "(also auch Israel)" -, um dann selbstgewiß fortzufahren: "müssen sich jetzt der Aufgabe stellen, ein neues Regelwerk auszuhandeln." Am besten unter deutsch-europäischer Aufsicht.